

Grönland 2002 –

Eine Überquerung des Inlandeises auf den Spuren von Alfred de Quervain

Wieland Adler, Wilfried Korth und Andreas Reinhold

Die Geschichte der Erforschung Grönlands ist lang und mit berühmten Namen verbunden – Nansen, Nordenskjöld, Drygalski oder Alfred Wegener sind nur einige davon. Eher weniger bekannt sind die beiden Expeditionen des Schweizer Grönlandforschers Alfred de Quervain, der diese 1909 und 1912/13 durchführte. Seine Überquerung des Grönländischen Inlandeises im Jahre 1912 war erst die zweite Ski-Expedition dieser Art nach der legendären Schlittenreise Friedjof Nansens 24 Jahre zuvor. Zugleich war es die erste Expedition, die von der schon damals recht gut bekannten Westküste der Insel zur kaum erforschten, nur spärlich besiedelten und klimatisch kälteren Ostküste führte.

Die Wiederkehr des 90.Jahrestages dieser Expedition war für Wieland Adler (Expeditionsleiter), Wilfried Korth (wissenschaftliche Leitung), Dieter Rülker und Andreas Reinhold Anlass, diese Überquerung unter Verzicht auf eine hochtechnisierte Logistik, nur mit den Mitteln moderner Sportexpeditionen nachzuvollziehen, wobei sich die Route sehr eng an den historischen Streckenverlauf in Mittelgrönland halten sollte. Allerdings wurde – wegen des erst spät im Jahr möglichen Starts der Expedition - Ende Juli 2002 – die Route der Überquerung in entgegengesetzter Richtung von Osten nach Westen gewählt. Die Expedition begann bei Isertoq, etwa 80km südlich von Tasiilaq, mit dem unmittelbaren Aufstieg vom Meer auf das Eis. Der Ausgangspunkt lag damit etwas südlicher als die Ankunftsstelle de Quervains im Jahre 1912 (Sermilik Fjord). Die historische Route wurde nach 10 Tagen und 100km Marschstrecke , etwa bei 66°28' N und 39°40' W, in der Nähe von de Quervains Lager Nummer 26 erreicht. Im weiteren Verlauf der Expedition ergaben sich nur geringe Abweichungen von der historischen Trasse nach Nordwesten, über das weitgestreckte Hochplateau Mittelgrönlands mit über 2500m Eismächtigkeit bis hin zum Zielpunkt im Westen der Insel - de Quervains Havn am Eqi-Gletscher. In neuerer Namensgebung heißt dieser Ort „Port Victor“, erinnernd an die umfassenden französischen Grönlandforschungen in der Mitte des 20.Jahrhunderts, an denen auch der Sohn Alfred de Quervains, Marcel, teilnahm.

Alfred de Quervain nutzte für den Transport des Expeditionsgutes Nansenschlitten, die von Hundegespannen gezogen wurden. Dies war insbesondere wegen des

Gewichts der umfangreichen wissenschaftlichen Gerätschaften notwendig. Als besonders vorteilhaft erwiesen sich die Hundeschlitten beim Abstieg vom Inlandeis im Osten. Tagesleistungen von bis zu 50km Wegstrecke waren möglich. Die Küste erreichte de Quervain nach 29 Marschtagen.

Bei der Expedition 2002 kamen im Gegensatz dazu nur durch die Teilnehmer selbst gezogene Schlitten zum Einsatz. Mit Skiern und Pulkas, jeweils beladen mit ca. 100kg Gepäck, konnte die Gesamtstrecke von ca. 690km erfolgreich bewältigt werden.

Wurden in der Aufstiegszone zum Inlandeis Tagesabschnitte von durchschnittlich 8 bis 11km erreicht, so konnten auf dem Plateau 16 bis 20 und später dann, mit leichteren Schlitten und im Abstieg bis 25km pro Tag bewältigt werden. Die Überquerung der Eiskappe dauerte insgesamt 40 Tage, bei 38 Marschtagen.

Bei günstigem Rückenwind nutzten beide Expeditionen einfache Segelkonstruktionen zur Fortbewegung der Schlitten.

De Quervain stützte sich bei der Ausrüstung seiner Expedition auf die Erfahrungen seiner Vorgänger Nansen, Nordenskjöld und auch Shackleton und bei der Kleidung sehr auf schweizerische und einheimische grönländische Produkte und war damit erfolgreich. Zu lange Skier erwiesen sich allerdings als nachteilig, da die Holzmaserung aufplatzte. Die diesjährige Expedition nutzte die modernen und erprobten Möglichkeiten der Bekleidung aus dem Bergsportbereich. Als sehr günstig erwies sich die eingesetzte Telemarkskiausrüstung in Kombination mit Schuhen mit Kunststoffaußenschale und gefütterten Innenschuhen.

Der Proviant beider Expeditionen unterschied sich naturgemäß. Heute kann auf eine Vielzahl verschiedener gefriergetrockneter Fertiggerichte zurückgegriffen werden.

Über die Jahrzehnte hat aber z.B. Pemikan seine Bedeutung als Fett- und Energiequelle für extreme körperliche Belastung behalten.

Deutliche Unterschiede zwischen den Expeditionen gab es nach der Ankunft am Zielort. Alfred de Quervain musste bereits ein Jahr zuvor sein Vorhaben mit dem zuständigen dänischen Verwalter der Ostküste Grönlands abstimmen, der ihm versprach, am geplanten Zielort ein Vorratsdepot anzulegen, welches von der Expedition auch gefunden wurde. Die weitere Reise zu einer Siedlung war ungewiss. Durch Zufall wurden nach einigen Tagen Kajakmänner gesichtet, die dann die Verbindung nach Tasiilaq (Angmagssalik) herstellten. Durch die insbesondere im Westen Grönlands gut entwickelte Infrastruktur (Touristencamp bei Port Victor) und

moderne Kommunikationsmittel war 2002 die Weiterreise per Motorboot nach Ilulissat kurz nach der Ankunft am Meer möglich.

De Quervains Grönlandexpeditionen waren mit umfassenden wissenschaftlichen Zielstellungen verbunden. Bestand die Forschergruppe 1909 noch aus drei Wissenschaftlern, so wurde der Umfang der Studienarbeiten 1912 durch sieben Teilnehmer wesentlich erweitert. An der Überquerung des mittelgrönländischen Eises nahmen vier Wissenschaftler teil. Es wurden Untersuchungen zur Erforschung des Eispanzers (Glaziologie), der meteorologischen Bedingungen in einem solchen Extremgebiet sowie der Hochatmosphäre durchgeführt. Die drei an der Westküste verbliebenen Wissenschaftler führten insbesondere glaziologische und Untersuchungen der hohen Luftschichten mittels Ballonaufstiegen aus, die auch auf eine Überwinterung ausgedehnt wurden.

Großes Augenmerk wurde auch auf die Vermessung und Kartierung der neu erschlossenen Gebiete sowie die Bestimmung eines Höhenprofils gelegt. So wurde dafür unter anderem auch das damals in der Entwicklung befindliche Verfahren der Photogrammetrie, der fotografischen Aufnahme eines Geländes von zwei Standorten aus, angewandt und daraus Kartenübersichten abgeleitet. Die Positionsbestimmung erforderte aufwendige Messungen mit Sextant und Theodolit und die Mitführung genauer und gangkonstanter Chronometer, kein Vergleich zu den heute gebräuchlichen GPS-Empfängern in Handygröße. Allerdings wurde auch 2002 Wert auf eine genaue Vermessung des Streckenprofils gelegt. Es kamen zwei leistungsstarke GPS-Empfänger zum Einsatz. Die Stromversorgung erfolgte mit Solarzellen. An den Zeltplätzen wurden Vermessungspunkte angelegt. Sie sind mit Magneten vermarktet und damit wieder auffindbar. Damit sind bei einer Wiederholungsmessung der Traverse Aussagen zu Fließgeschwindigkeiten und Höhenänderungen des Eises möglich. Gleichzeitig liefert das Eisprofil aktuelle Daten als Bodenkontrolle für Fernerkundungssatelliten.

„Grönland gehört nicht nur für seine eigenen Bewohner, sondern auch für uns europäische Besucher zu jenen Ländern, die Heimweh machen. Wir können beim Abschied nicht denken, dass wir das alles nie mehr sehen sollen.“ (A. de Quervain)